

# Gott lässt uns im Internet nicht allein

Vertreter aus Kirche, Politik und Wirtschaft trafen sich in Magdeburg.

**MEDIEN** Vertreter aus Kirche, Politik und Wirtschaft haben sich für einen selbstbewussten Umgang mit dem digitalen Wandel ausgesprochen. Anlass war ein gemeinsamer Empfang der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der dortigen Regionalgruppe des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer (AEU) in Magdeburg. Die Begegnung stand unter dem Thema „Wie der Wandel in eine freie digitale Gesellschaft gelingen kann – Herausforderungen für Politik, Unternehmen und Kirche“. Laut dem mitteldeutschen Landesbischof **Friedrich Kramer** (Magdeburg) tut sich die Kirche bisher mit dem Internet schwer, weil sie vom Buch her kommt. „Und die Idee, dass wir das Evan-

gelium auf die Webseite der Kirche stellen, und alle lesen es, ist eben auch Schnee von gestern.“ Die Erfahrungen mit eigenen digitalen Angeboten zeigten, dass einige – etwa die zum Gebet – gut funktionierten, andere schwieriger seien – so etwa solche zur Glaubensvermittlung. Sicher aber sei: „Unser Herrgott wird uns nicht allein lassen, auch nicht mit dem Netz.“ Ein Aspekt des Treffens war zudem das Attentat in Halle an der Saale, wo ein 27-jähriger Rechtsextremist am 9. Oktober zwei Menschen erschossen hatte. Kramer rief dazu auf, da, wo Menschen bedroht werden, als Gesamtgesellschaft wachsam zu werden und Sprachfähigkeit zu erlangen – „damit die Dinge nicht wieder passieren“.



sozialen Kontakte gehabt habe. Trotzdem fehle es im digitalen Raum – anders als im Fußballsport oder der klassischen Medienlandschaft – bislang weitestgehend an Regularien, Rechtsprechung und Gesetzen. Auch der Präsident der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalts, Klemens Gutmann (Magdeburg), ermutigte dazu, nicht jeden Dienst im Internet aus Bequemlichkeit zu nutzen. Wer etwa dem Versandhändler Amazon oder den Nutzungsbedingungen von Portalen wie Tinder kritisch gegenüberstehe, könne stattdessen auf Alternativen zurückgreifen.



Ministerpräsident Haseloff (r.) und Landesbischof Kramer (Mitte) bei einer Podiumsdiskussion

## Bislang fehlen Regularien

Der Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, **Reiner Haseloff** (CDU), vertritt die Ansicht, dass die Gründe für das Handeln des Täters in Halle nicht allein im Internet oder in Videospiele, sondern zualtererst auch in seinen Lebensumständen zu suchen seien. So zeige der bisherige Ermittlungsstand etwa, dass er sich als Verlierer gefühlt und keine

## Nicht hinter Verboten verstecken

Der stellvertretende AEU-Vorsitzende, Friedhelm Wachs (Leipzig), betonte gegenüber idea, christliche Unternehmer machten nicht den Gewinn zu ihrem Götzen, sondern orientierten sich in ihrem Handeln am Menschen. „Aus der Bibel ergibt sich das Bild des freien Menschen, der gleichzeitig Verantwortung trägt“, so Wachs. Er will „täglich neu klare ethische Orientierung aus dem christlichen Menschenbild heraus geben“.

● [aeu-online.de](http://aeu-online.de) | 0721 352370

## „GottinBerlin.de“: Die gute Nachricht im Netz weitergeben

Menschen im Internet mit der christlichen Botschaft erreichen und sie in eine persönliche Beziehung zu Jesus bringen – das will der überkonfessionelle Verein „Internetmission Berlin“. Seit zehn Jahren ist er mit seiner Internetseite „GottinBerlin.de“ vertreten. Dort finden Interessierte unter anderem Predigten, biblische Impulse, persönliche Lebensberichte und Antworten auf Glaubensfragen, etwa: „Wie kann ich prüfen, ob die Bibel wahr ist?“. Wie Projektleiter Thomas Gerlach (Berlin) idea sagte, erreicht der Verein auf dem sozialen Netzwerk Facebook mittlerweile rund 8.500 Abonnenten. Auch auf Twitter, YouTube und Instagram ist er präsent. Zudem bieten Christen verschiedener Denominationen als E-Mail-Partner Zuwendung für Menschen mit Fragen oder Nöten.

### Neue Angebote für 2020 geplant

Gerlach zufolge möchte der Verein sein Angebot 2020 weiter ausbauen, so etwa mit einer Internet-Radio-Seelsorge, bei der tagsüber

Musik und nachts seelsorgerliche Gespräche angeboten werden, mit Wohnzimmerkonzerten sowie mit dem Format „Berliner Christen zeigen ihr Gesicht – Erzähl deine Geschichte!“. Anlässlich seines Jubiläums hatte die „Internetmission Berlin“ außerdem zu einem Musikwettbewerb aufgerufen. In jedem eingereichten deutschen Liedtext sollten die Wörter „Gott“ und „Berlin“ vorkommen. Die Jury und die Festgemeinschaft kürten am 25. Oktober den Berliner Musiker und Musikproduzenten Karsten Schneider zum Sieger. In seinem Lied „Mehr Gott in Berlin“ ruft er dazu auf, Licht und Salz für die Hauptstadt zu sein. Zur „Internetmission Berlin“ gehören neben dem Vorstand vier fest angestellte und etwa 40 ehrenamtliche Mitarbeiter. Der Verein finanziert sich ausschließlich über Spenden. Er arbeitet mit dem Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg, der Evangelischen Allianz Berlin und dem überkonfessionellen Netzwerk Gemeinsam für Berlin zusammen. ● [gottinberlin.de](http://gottinberlin.de) | 030 39742733